

Kamenener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 127.

Donnerstag, den 23. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Der neue Marineetat stellt sich um 407 Millionen Mark niedriger als der alte dar. Der Weisenfonds noch nicht ausgearbeitet. Im Gegensatz zu allen übrigen Anträgen des Weisenfonds von 60 Millionen Mark im März 1892 an den Herzog von Cumberland ausbezahlt worden sei, bezieht der frühere Regierungsrat Rudolf Weiser, daß sich der Fonds, der nur 43 Millionen beträgt, noch heute in der Verwaltung der Marine befindet, die halbjährlichen Zinsen zahlt. Das Gesamtvermögen des Weisenfonds beträgt 116 Millionen. Eine künftige Veranlassung der fälligen Zinsen bei Aufträgen der Marine soll erfolgen. Zwischen dem Weisenfonds und der Marineverwaltung wegen größerer Rücksichtnahme auf die Interessen der fälligen Zinsen bei Aufträgen der Marine festsitzend. Der Verwaltungsdirektor der Danziger Werft, Dr. Rabs, hat die nötigen Informationen über den Weisenfonds der Marinekammer eingeholt.

Die bayerische Königsfrage ruht einstweilen, nachdem sich außer den liberalen Parteien auch der bayerische Bauernbund und die Mehrheit des Reichstags für eine Lösung auf dem Wege der Verhandlung ausgesprochen haben. Man hat die Angelegenheit jedoch auf keiner Seite aufgegeben. Der Reichstagspräsident, der Abgeordnetenkammer wird sich mit ihr beschäftigen, sobald der Reichstag des Reichstages eröffnet wird, und damit die Lösung der Königsfrage auf 5.4 Millionen zur Veranlassung kommt.

Eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamten der Unterbeamten des Reiches. Er wünscht, in einer Entscheidung der Reichstagskommission der Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten des Reiches. Er wünscht, in einer Entscheidung der Reichstagskommission der Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten des Reiches. Er wünscht, in einer Entscheidung der Reichstagskommission der Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten des Reiches.

Ausland.

Frankreich.

(Die Fremdenlegion.) Die französischen Minister veröffentlichten Depeschen aus Lyon, nach in dem dortigen Bureau der Fremdenlegion zwei Briefe aus Deutschland eingelaufen, in welchen verlangt wird, daß die französischen Behörden Geld und Instruktionen an die Fremdenlegion einzutreten. Der Brief ist aus Wuppertal in Thüringen und von einem gewissen Rudolf Schmidt unterzeichnet, der andere kommt aus Aachen in Schlefien von einem Unbekannten. Die französische Presse bezeichnet diese Briefe als augenfällige Fälschungen. Die französischen Regierung irgendwelche Instruktionen der Fremdenlegion in die Hände zu geben.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 23. Okt. Blücher erhält folgendes Schreiben: „Durch wiederholte Siege mehrten Sie den Verdienst um den Staat schneller, als ich mit Beweisen meiner Dankbarkeit zu folgen vermag. Empfangen Sie einen neuen Beweis derselben durch die Ernennung zum General-Major. Ich bin so viel wie möglich dem Kampfe zugethan, waren Sie natürlich in allerbesten Verstande. Man verlaute bald ein Flugblatt über Sie. Sie sind der Unteroffizier.“ Metternich erwiderte dem österreichischen Kaiser den erblichen Befehl.

Der Kronprinz Bernadotte führte seine schwedischen Truppen in Parade den Monarchen vor. Er ist so viel wie möglich dem Kampfe zugethan, waren Sie natürlich in allerbesten Verstande. Man verlaute bald ein Flugblatt über Sie. Sie sind der Unteroffizier.“ Metternich erwiderte dem österreichischen Kaiser den erblichen Befehl.

Kamen, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Ueber die praktische Auslegung der Gesetzesbestimmung, daß Steuerermäßigungen, die durch Kinderreichum oder wirtschaftliche Notlage herbeigeführt sind, das Wahlrecht nicht beeinträchtigen dürfen, waren noch immer hier und da Zweifel entstanden. Das Oberverwaltungsgericht hat diesem Zweifel nunmehr durch die Entscheidung ein Ende gemacht, daß die in ihren Steuerfähigkeiten ermäßigten oder steuerfrei gestellten Wähler mit derjenigen Staatsabgabe in die Wahlverhältnisse einzustellen sind, die sie zu zahlen hätten, wenn die Vergünstigung der Steuerermäßigung oder Befreiung nicht gewährt worden wäre.

Mit der Anfang nächsten Jahres erfolgenden Einkommensteueranmeldung für 1914 wird auch die Ergänzungsteueranmeldung für die Veranlassungsperiode 1914 bis 1917 stattfinden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden, und zwar mit der Ermittlung derjenigen Steuerpflichtigen, deren Vermögensverhältnisse einer Prüfung und Ergänzung bedürfen. Bei der Bewertung des Grundeigentums soll den gesteigerten Preisverhältnissen hinreichend Rechnung getragen werden. Bei der Einschätzung von Grundstücken, die dauernd land- und forstwirtschaftlich zu dienen bestimmt sind, einschließlich der Gebäude und des Zubehörs, ist der Ertragswert zugrunde zu legen. Als Ertragswert gilt das 25fache des Reinertrages, den die Grundstücke bei gemeinschaftlicher Verpachtung im Durchschnitt gewähren können. Von den Ortsbehörden soll der Veranlassungskommission ein Verzeichnis derjenigen Steuerpflichtigen vorzulegen werden, welche eine Lebensveränderung für sich oder zugunsten einer anderen Person abgeschlossen haben, ferner welche einen Anteilbestimmungsgemäß zu ertrichten haben.

(Hinterbühnerei einer Jagd im Kreis.) Die Kriegerkammer hat die Hinterbühnerei einer Jagd als strafbar erklärt, die Ausübung der Jagd durch Hinterbühnerei sei als unethische Jagd anzusehen. Es werde, heißt es im Urteil, durch die Hinterbühnerei zwar nicht die Jagdberechtigung, wohl aber der weitere Kreis der Jagdberechtigten und die Gemeindegliederung gefährdet, da ein stärkerer Mißbrauch des Wildes die Folge sei.

Vorüber die Wänderung der jetzt im Verkehr befindlichen Hundemarktscheine endgültige Bestimmungen zu erwarten sind, wird voraussichtlich die Herausgabe neuer Hundemarktscheine bei den zuständigen Instanzen bedürftig werden, für die bereits Entwürfe seit einiger Zeit vorliegen. Die neuen Hundemarktscheine sollen so gestaltet werden, daß sie sowohl in künstlerischer wie in praktischer Beziehung allen neuzeitlichen Ansprüchen genügen. Was die Herstellung der neuen Hundemarktscheine anbetrifft, so sind auch für diese die Entwürfe bereits eingegangen, die auf Veranlassung der Reichsbehörde von Künstlern gefertigt wurden. Die neuen Hundemarktscheine sollen wieder das handliche Format des alten Scheins erhalten.

Betreffs der Reisenden mit Hunden auf der Eisenbahn hat die Eisenbahnverwaltung verfügt, daß der Zweck der Abreise unbedingt aufrecht erhalten werden müsse. Sie sollen deshalb so lange freigegeben werden, als es die Befugnis des Zuges erlaubt. Dies soll aber nicht ausschließen, daß unter Umständen auch Reisende ohne Hund zugelassen werden können, z. B. wenn von einer Jagdgesellschaft drei Jäger zwei Hunde bei sich führen, einer also ohne einen solchen ist. Auch soll nichts dagegen eingewandt werden, wenn ein Reisender, der einen anderen mit Hund begleitet, bei ihm zu bleiben wünscht. Auch für Kinder, die des Schutzes ihres Begleiters bedürfen, soll die Ausnahme gelten. Die Reisenden müssen aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie umsteigen müssen, wenn ihre Plätze von neu hinzukommenden Reisenden mit Hunden beansprucht werden. Bei welcher Zahlengrenze die Rücksichtnahme aufzuheben ist, und wieviel Reisende mit Hunden überhaupt in ein Abteil zugelassen seien, soll jedesmal nach Lage der Sache entschieden werden. Die Verwaltung vertraut den Zugbeamten, daß sie durch umsichtiges und taktvolles Verhalten dazu beitragen, die zahlreichen Klagen über mangelnde Rücksichtnahme zu vermindern. Ungerechtfertigten Ansprüchen von Reisenden soll höflich, jedoch entschieden entgegengetreten werden.

(Verein für Handel und Gewerbe.) In einer Eingabe an den Magistrat unserer Stadt hatte der Verein gebeten, mit ganzer Kraft für die baldige Einführung von Elektrizität in die Stadt Kamen bestrebt zu sein und führte dann weiter aus, „die allgemeine Ansicht der Handel- und Gewerbetreibenden, die doch die Hauptabnehmer des Stromes sein werden, geht dahin, daß selbst auf die Gefahr einer vorläufigen Zube-

seitens der Stadt diese Anlage unumgänglich nötig und nicht mehr zu umgehen sein wird, da nur auf diese Grundlage — als ersten Fortschritt — an ein weiteres Gedeihen bzw. Aufblühen der Stadt zu denken ist.“ Eine längere Verzögerung findet in unseren Kreisen absolut kein Verständnis.“ Zur Unterstüttung dieses Antrages werden Mitglieder des Vereins in den nächsten Tagen mit Listen herumgehen, in die die Interessenten für elektrische Kraft oder Licht die Zahl der Lampen oder der zu speisenden Motoren vorläufig unverbindlich eintragen können. Um eine Rentabilität der Anlage zu bekommen, müssen ca. 4000 Glühlampen angeschloffen sein. Diese Zahl wird jedoch nicht erreicht werden, man verzögert sich aber nicht der Tatsache, daß, wenn die Elektrizität einmal eingeführt ist, immermehr Abnehmer sich melden werden. Der gleiche Fall war zu verzeichnen bei der Einführung des Gases und des Wassers. Auf die Vorteile der Elektrizität weiter eingegangen, erwidert sich wohl, nur das eine möge Erwähnung finden, daß elektrische Licht, sparsam gehandhabt, im Preise dem des Gases gleich kommt. Es wäre erfreulich, wenn recht viele sich zur Abnahme meldeten.

(Berufshörverein.) Mit Rücksicht darauf, daß am 8. November der Lehrerverein und der Beamtenverein gemeinschaftlich einen Vortrag des Professors Wempe aus Oldenburg über „Mittelschule“ veranstalten, mußte der für diesen Tag angelegte Vortrag des Diplom-Ingenieurs Sonnen über „Modernes Bau- und Wohnungswesen“ auf einen anderen Termin verlegt werden. Der Vortrag über „Elektrizität“ konnte noch nicht bestimmt werden, da die Verhandlungen mit verschiedenen Rednern noch nicht zu Ende geführt werden konnten.

Der Dortmund-Lehrerverein veranstaltet am Freitag, den 24. Oktober, abends 6 Uhr, im großen Saale des Rehnoldinums (Schwanenstraße) einen Vortrag abends. Herr Fr. Gansberg, Lehrer in Bremen, wird über „Grundgedanken der modernen Pädagogik“ sprechen. Eintritt frei! In diesem Vortragsabend sind die Mitglieder des Lehrervereins Kamen und Umgegend eingeladen.

Die Kirmes zeigt heute wieder das gewohnte Bild; sie gleicht ihren Vorgängern. Ein Unterschied ist selten wahrzunehmen. Meistenteils sind es immer wieder dieselben Geschäfte die aufschlagen und an den Leinwandbildern begegnet man vielfach denselben Namen. Und doch ist und bleibt die Kirmes ein Anziehungspunkt nicht allein der hiesigen, sondern besonders der Bevölkerung der Umgegend: Die Männerwelt zieht es zu den drallen „Schützenfesten“ an den Schießständen, das schöne Geschlecht liebt den Karussellzug, die Jugend bevölkert mit Vorliebe die Stände der Judasbäder und Waffelhändler. Spielwarenhändler haben wieder die „Neuheiten der Herbstsaison 1913.“ Wurst- und Heringsstände, an deren Tischen man sich für wenige Groschen für den ganzen Tag satt essen kann, sind wieder zahlreich da — und andere aufsehenerregende 10-Pfg.-Artikel werden angeboten; also es ist für jeden etwas da. Man muß nur eine gefüllte Börse und diebesessene Taschen mit sich führen, denn bei Gelegenheit der Kirmes findet immer der „Internationale Kongress der Langfinger“ statt, der unter Umständen für einzelne Kirmesbesucher sehr teuer werden kann. Aber auch unsere Wirte sind wieder auf der Höhe, sie haben die allseitliche Kinderwurst zur gefüllten Abnahme bereitgestellt und für allerlei sonstige Vergünstigungen für Freunde der leichtgeschätzten Mäse gesorgt. So hat der Restaurateur Paul Jordan an das rheinische Unikum Mora Esser kommen lassen, der seine Wirtze zum Westen geben wird. Im Saale findet Ball statt. — Im Schützenhof (W. Reinhard) und im Saale der Wwe. Görg, finden Tanzlustige Gelegenheit das Tanzbein zu schwingen. — Im Restaurant Fritz Kämpfer gibt's frische Bratbrötchen und außerdem kommt Münchener Bienenbräu zum Ausverkauf. — Auch Cafe Linke und Cafe Enkelmann bringen sich in empfehlende Erinnerung und bitten um zahlreichen Besuch. —

Einem Spätwagen läßt im Bedarfsfalle die Direktion der Kleinbahn anlässlich der Kirmes von Kamen-Markt aus 12.30 Uhr ab nach Werne fahren. Es wird der doppelte Fahrpreis erhoben. Der letzte Wagen nach Werne fährt planmäßig um 10.54 Uhr. Auf dieser Strecke hat in den letzten Jahren ein Bedürfnis für einen Spätwagen nicht vorgelegen.

Die Herbst-Kontrollversammlungen stehen vor der Tür. In unserem Bezirk wird damit am 5. November im Amte Peltum begonnen. Es folgen Künthe und Verglommen am 6., Kamen am 7., Mettlar am 8., Heeren am 10. und Bönen am 11. November. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

(Ein frivoler Scherz.) Immer wieder kann man die Wahrnehmung machen, wie rücksichtslos einige Autoführer gegen die Straßendassanten sind und wie diese Röhlinge mit Belächeln das Leben der Spaziergänger gefährden. Ein solcher Fall muß wieder mal verzeichnet werden. Am letzten Montag gingen drei hiesige Damen auf der Hammerstraße spazieren. In der Nähe der Wirtschaft Jadenzoll bemerkten sie ein herankommendes Lastautomobil der „Mitter-Bräuer“ Dortmund und sie gingen zur Seite bis an den Straßenrand. Der Autoführer glaubte nun dadurch einen Scherz machen zu müssen, daß er direkt auf die drei Spaziergängerinnen zusteuerte, um diese in Angst und Schrecken zu treiben. Wahrscheinlich ein schlechter Scherz, der allzuheftige Folgen haben konnte. Da Anzeige erstattet ist, wird dem Autoführer das Fahrverbot für Chauffeurs wohl genügend bekannt gemacht werden.

Festgenommen wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz der landwirtschaftliche Arbeiter Rudolf Kobi, der vom Amtsgericht Malslin wegen Diebstahls festgenommen worden.

Heeren-Werwe, 23. Okt. Die Hundertjahrfeier hieselbst wurde am 18. Oktober mittags durch einständiges Glockengeläute auf beiden Kirchen eingeleitet. Am Sonntag war dementsprechend Festgottesdienst bei sehr reger Beteiligung. Auf Veranlassung des Evangel. Arbeitervereins war punkt 5 Uhr eine sehr gut besuchte Feier im Jugendheim. Ein gemischter Chor unter Leitung des Herrn Groll sang eine Motette. — Herr Graf von Mettenberg sprach den Kaisergruß. Herr Oberlehrer Dr. Rüdert-Luna hielt die Festrede. Sie lang aus in einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Der Rosenchor begleitete die gemeinsamen Gesänge, wie z. B.: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“. Der Jugendverein führte lebende Bilder vor. — Nach dieser wohl gelungenen Feier marschierte der Krieger-Verein Heeren-Werwe und ein Schülerchor mit Fackeln nach Ostbeeren, wo ein mächtiger Holzstoß abgebrannt wurde. Der Schülerchor sang: „Flamme empor!“ Herr Rektor Wämann hielt eine Ansprache, schließend mit dem Kaiserhoch, in welches viele Hunderte von Zuhörern einmischten. Zum Schluß fand noch eine Nachfeier im Krieger-Verein statt. Am dem Festessen beteiligten sich weit über 100 Personen.

Altenbögge, 23. Okt. Die Hundertjahrfeier findet hieselbst am Sonntag, den 26. Oktober statt. Neunzehn Vereine aus dem Kirchspiel Bönen werden an dem Festzuge teilnehmen, der sich vom Kriegerdenkmal in Bönen unter Vorantritt der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 13 zum Festlokal Bensmann in Altenbögge bewegen wird. Die Bewohner von Altenbögge und Bönen werden gebeten, nicht nur die Fahnen auszuhängen, sondern auch ihre Häuser und die Straßen, durch die der Festzug marschiert, zu schmücken. Der Verlauf der Feier im Festlokal ist aus dem Programm ersichtlich, die das Stück für 10 Pfg. von den Herren Rektoren der Schulen zu haben sind. Es sei noch bemerkt, daß der Wirt auch Kaffee bereit hält. Abends soll ein Fackelzug zur Friedensseide stattfinden, an den sich das Abbrennen von Freudenfeuern sowie das Steigenlassen von Raketen im Felde bei Altenbögge anschließen soll.

Weddinghofen, 23. Okt. (Nebenfall.) Am letzten Samstag wurde Herr Schmiedemeister Widdemann von hier, der sich auf dem Nachhausewege befand, in der Nähe der Wirtschaft Klute von einigen Burschen überfallen. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Da die Täter ermittelt sind, wird das bide Ende wohl bald folgen.

Münche, 23. Okt. Das Verdienstkreuz in Gold ist dem Gemeindevorsteher Herrn Reimer Friedrich Reimann allerhöchst verliehen worden.

Werthe, 23. Okt. Die Jahrhundertfeier wurde auch bei uns in der schönsten Weise begangen. Am Festtag-Nachmittag waren zunächst für die Kinder Wettspiele mit Preisverteilung. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken im Festzelt fand eine Verlosung statt. Jedes Kind erhielt ein schönes Geschenk. Im Anschluß daran brachte Herr Schulze-Witteborg das Kaiserhoch aus. Der Jugendverein spielte dann die beiden Einakter „Turnmeister Zahn“ und „Mit Gott für König und Vaterland“. Um 8 Uhr setzte sich der Fackelzug zum Freudenfeuer in Bewegung. Wohl 500 Teilnehmer zählte der Zug; eine ganz enorme Beteiligung für unsere Einwohnerzahl. In dem Feuer hielt Herr Lehrer Reimann die Gedächtnisrede und nach dem Hoch auf das Vaterland sang die Versammlung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Ein gemüthlicher Ball beschloß die schöne Feier und hielt viele noch bis zu den frühen Morgenstunden zusammen. Das Fest wird allen noch laue in Erinnerung bleiben.

Ein
Mit einem
den Strich d
harrert, und
lichkeit
ner, der K
Schwimbeflei
das Berlin
war, „fl
B. hatte
Versprechen,
schaffen, gr
die Aufbe
mügte, erg
naber sein
nere Zeit i
der vergan
immer des
stehenden T
den. Ofen
lungen, sich
mulars zu
anderen Sch
marke verfa
wie folgt a
„König
In der Sc
helm Wie
angesezte
gen und
Auf der
fort auf
Nach j
Unterjuch
den Tisch
sungen s
und dort
niederz
dem Zinhal
nweisung
haft zu en
verbürgerte,
er drohte
minstler h
tempo dab
erlebigem.
beisitzende
Unterjuch
der Mensch
stehen. M
spielte so
melsrichtig
städte hem
Ausreise
bisher
genomimen
land erre
ber sich
geworben
Kilometer
Stunden.
nach Pies
— 3 —
Malerate
blutige I
Paul Bo
schaftsma
einem le
diffnete f
die Stief
ein. De
krem B

Wo Schuhe
stets sauber und spiegelblank sind
da
wird sicher die beliebte Immalin-Schuhcreme verwendet. Mit wenigen Strichen höchster Lackglanz.
Überall erhältlich!

Immalin
Bester Schuhputz!

Geschäftsleute
Achtung! Rabattsystem!

Wir suchen an allen Plätzen Interessenten für unser konkurrenzloses Rabattsystem. Dasselbe bietet jedem Mitglied ganz bedeutende Vorteile gegenüber anderen Rabattsystemen. Offert nur von Selbstreflektanten unter **H. H. 2228** an die Ann.-Exp. **A. Crisand, Dortmund.**

Kraft-Lebertran-
Emulsion
in guter Qualität, Flasche 1.50
Marke Egedro 2., Scotts Emulsion 3.—
Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi
Kamen und Bergkamen.

1813 Zur 100jährigen Gedächtnisfeier **1913**
des 18. Oktober
empfehlen wir unseren Abonnenten:

Aus großer Zeit

Zur 100jährigen Erinnerung an die Deutschen Befreiungskriege 1813-15.

Berichte über den Kriegsverlauf, die Schlachten und alle wichtigen Ereignisse, Episoden, Briefe, Aufzeichnungen und Erlebnisse berühmter Kämpfer, Augenzeugen und Zeitgenossen.
Zusammengestellt und herausgegeben von **Richard Joozmann.**

Mit zahlreichen Textillustrationen, Vollbildern und Karten nach Werken von G. Meißner, Paul Delaroché, Adolf von Menzel, Georg Meißner, Richard Knödel, Jos. Weiser, Wilhelm Camphausen, Theodor Diez, E. Hünten, Woldemar Friedrich, G. Richter u. a. m.

Prachtband, Lexikonformat, 635 Seiten Text.

Wenn je ein Stück Geschichte fordern darf, um seiner selbst willen im Wille ausgeführt zu werden, so ist es die große Zeit von 1812 bis 1815, die kurze, aber ruhmreiche Epoche vor hundert Jahren, die durch ihren Namen schon eine höhere Weihe empfangen hat! Jedem das Seine! Eine bessere Richtung gibt es nicht für einen Verfasser der Befreiungskriege. Deshalb nicht jedem, dem Feinde wie dem Freunde, unparteiisch die Ehre geben, die ihm gebührt? In diesem Geiste, in dieser Gesinnung ist das vorliegende Buch geschrieben worden, und der Verfasser nimmt daher mit vollem Recht auch die Vorzüge der Revolution und des Kaiserthums in seine Darstellung auf. Zudem ist es weniger ein Buch über jene Zeit, als vielmehr aus ihr heraus, indem es zum größten Teil aus gleichzeitigen Schriften, aus Erinnerungen und Briefen von Augenzeugen zusammengestellt ist und so ein lebendiges Zeugnis aus der großen Zeit bildet. Einen besonderen Schmuck erhält das Werk durch eine Fülle von Porträts, Schlachtenbildern, Plänen, Familien-, Spottbildern u. a., sodaß die Lektüre in der Tat im vollsten Maße geeignet ist, zu erheben und zu begeistern.

Preis nur 3 Mark.

Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3.35, sonst Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Dieses reich illustrierte, elegant gebundene Werk ist als schönstes, außergewöhnlich vortheilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Hausbuch für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und steht gewiss in keinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Wert dieses vorzüglichen Werkes, auch dürfte der Vorrat, welcher im Verhältnis zu unserer großen Abonnentenliste nur ein kleiner ist, bald vergriffen sein; man wolle also gefl. möglichst sofort dasselbe in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen oder die Bestellung einfinden an

die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung in Kamen.

Bekanntmachung.

Nach § 32, 2a der Wehrordnung dürfen im ordentlichen Reklamationsverfahren die einzigen Ernährer hilfloser Eltern, Großeltern oder Geschwister von der Ersatzkommission vorläufig zurückgestellt und nach § 40 Ziffer 2 a. a. D. der Oberersatzkommission vom aktiven Militärdienst überhaupt befreit werden, wenn den Reklamirten in ihrem Militärdienstjahre die genannten Berücksichtigungsgründe noch zur Seite stehen. Daß diese Bestimmungen allgemein bekannt sind, beweist die erhebliche Zahl der alljährlich beim Musterungs- und Aushebungsgeheimat vorliegenden mehr oder minder begründeten Anträge.

Ganz falsche Ansichten scheinen dagegen im Publikum über die Pflichten zu herrschen, welche einem auf Grund dieser Bestimmungen vom aktiven Dienst befreiten Manne seinen in Frage kommenden Angehörigen gegenüber obliegen.

Einige zu meiner Kenntnis gelangte Fälle haben ergeben, daß die gewährte Vergünstigung in unverantwortlicher Weise mißbraucht worden ist, indem die Reklamirten — und zwar fast unmittelbar nach erfolgter Entscheidung ihrer Reklamation — sich verheiratet und unter gänzlicher Verleugnung der übernommenen Verpflichtungen alsdann erklärt haben, für ihre Eltern, Geschwister usw., deren Unterstützung die vornehmste Aufgabe der Reklamirten sein sollte, teils garnicht und teils nur ganz unzureichend sorgen zu können, weil der Unterhalt der eigenen Familie, oder die Krankheit der Ehefrau, oder ähnliche Umstände eine ausreichende Fürsorge unmöglich machen.

Gelangen solche Fälle zu meiner Kenntnis, dann ist ausnahmslos die Einleitung des Verfahrens auf nachträgliche Einstellung des Mannes die unmittelbare und durch §§ 39, 40 bzw. 40, 6 der Wehrordnung angeordnete, also gesetzliche Folge. Um zu verhindern, daß solche Maßnahmen erforderlich werden, und um gleichzeitig auch für die Zukunft volle Klarheit darüber zu schaffen, welche Pflichten reklamirte Militärdienstpflichtige übernehmen, mache ich das beteiligte Publikum deshalb darauf aufmerksam, daß die auf Reklamation vom aktiven Dienst befreiten Leute bei Vermeidung ihrer nachträglichen Einziehung zur ausreichenden Unterstützung ihrer Angehörigen, zu deren Gunsten sie reklamirt worden sind, bei unveränderter Erwerbsfähigkeit unter allen Umständen verpflichtet bleiben, und daß hieran auch eine etwaige Verheiratung der Reklamirten nichts ändert.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, auf die unbedingte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu achten.

Kamen, den 11. Oktober 1902.

Der Königliche Landrat.
gez. Schulze-Pelkum.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch ergent zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 13. Oktober 1913.

Der Bürgermeister:
J. B. Martin, Rathherr.

Sehr billige Möbel.

1a. Herde, Ofen, Bettstellen, Stühle, Matratzen, Sofas in Leder u. Plüsch, Buffets, Vertikows, Anrichte, Ert. Zahlungsbedingungen auf Wunsch.

Westfäl. Möbelhaus, Dortmund
Westenhellweg 138, am Körnerplatz.

Freiwillige Turner-Feuerwehr, Kamen.

Samstag, den 25. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr: Gesamtübung.
Der Brandmeister.

unverbrechlich, D. R.-Patent, massiv Gold, sehr billig, Gravieren umsonst bei

C. Rügge
Bahnhofstr. 5
Inhaber: **Uhren-Gübler**, gepr. Uhrmachermeister.

Jedes Brautpaar erhält eine schöne, genau gehende **Schwarzwalder Uhr gratis** wofür 2 Jahre Garantie geleistet wird.

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten**, juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **„Salubermilch“** rasche Hilfe.“

Arzt. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1. M. (stärkste Form). In Kamen u. Bergkamen bei **H. Jacobi**, Germania-Drogerie.

Koche mit Knorr

1741

Suppenwürfel jeden Tag schwachste, billige Suppen! 46 Sorten, wie Erbs, Pilz, Blumenkohl, Eiersternchen etc. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind **Knorr-Hafermehl, Haferflocken, Reismehl, Grünkernmehl.**

Am Sonntag, den 26. Oktober, feiert der **Westliche Schützenbund Kamen** sein **Königs-Kränzchen** in den Lokalitäten des Herrn **Wirt B. Küppers**. Hierzu werden sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen.

— Anfang 6 1/2 Uhr. —
Das Königspaar.

Handarbeiten, angefangen u. vorgezeichnet, Decken, Läufer, Kissen, Handtücher, Wandschoner, Deckenstoffe, gestickte Schuhe u. Hosen-träger, Stickgarne, Docht-wolle und Jackenwolle

empfiehlt

H. G. Thöling
Kamen, Bahnhofstrasse 52a.

Malton-Weine

Acusserst extractreich und bekömmlich. Aerztlich empfohlen! Zu haben per Flasche á 3/4 Liter Mk. 1.60 bei **Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.**

Die **Malton-Weine** aus Malz besitzen d. höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesunder; auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk. Deutsche Malton Ges. m. b. H. Wandsbek-Hamburg.

Unreiner Teint, Pickel, Mitesser, Blüthen von schwinden sehr schnell, wenn man abends den **Schaum von Zucker's Patent-Medizinale-Seeife**, á St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckor-Creme** (á 50 Pf., 75 Pf., 1. M.) nachstreichen. Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Kamen bei **H. Jacobi**, in Bergkamen bei **H. Jacobi**, in Dortmund bei **H. Jacobi**, in Dortmund bei **H. Jacobi**, in Dortmund bei **H. Jacobi**.

Bandwurm Spul- und Madenwürmer, schmerz- und gefahrlos Entfernung. Keine Hungerkur! Preisliste gratis! **Neueis Naturheilanstalt, Dortmund, Liebfrauenstraße 29.**

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 127.

Donnerstag, den 23. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kronprinzenbrief an den Reichskanzler

Die „Post. Ztg.“ erfahren haben, daß Kronprinz Wilhelm dem Reichskanzler einen Brief geschrieben hat, in dem er seine Wünsche für die Zukunft des Reiches äußert. Der Brief ist ein sehr persönliches Dokument, das die Gedanken des Kronprinzen über die Zukunft des Reiches und die Rolle der Kaiserin Marija in der Regierung enthält. Der Kronprinz äußert seine Hoffnung, daß die Kaiserin in der Lage sein wird, die Regierung zu leiten und das Reich zu vereinen. Er äußert auch seine Hoffnung, daß die Kaiserin die Rolle der Kaiserin Elisabeth von Österreich übernehmen wird.

dagegen wendet, daß man sich mit einer weitgehenden Auslegung des Fahnenetzes begnüge. Wie man der „Nationalzeitung“ mitteilt, soll eine Disziplinäruntersuchung darüber im Gange sein, auf welchem Wege der Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler an die Öffentlichkeit gelangte. Eine Bestätigung dieser Nachricht war aber bisher noch nicht zu erlangen.

Marineminister Churchill über das Flottenfeierjahr.

In einer Rede, die der Erste Lord der Admiralität Winston Churchill Sonntag in Manchester hielt, machte er einige politische außerordentlich bedeutsame Auslassungen. Er kam auf die von ihm bereits seit längerer Zeit propagierten Ideen eines Feierjahres im Kriegsschiffbau zurück und führte aus, daß das Marinebudget des nächsten Jahres das höchste sein wird, das die englische Marine bisher gehabt hat. Es gebe nur einen Weg, die Kosten für den Schiffbau zu verringern, und das sei eine internationale Verständigung. Der deutsche Reichskanzler habe erklärt, daß die deutsche Regierung detaillierte Vorschläge für das Feierjahr im Schiffbau erwarte. Die britische Regierung habe jedoch nicht die Absicht, vorzugehen, falls die deutsche Regierung nicht den gleichen Plan begehe. „Unsere Beziehungen zu Deutschland haben sich sehr verbessert. Infolgedessen dürfte der Augenblick nicht ungünstig gewählt sein, um der Frage des Feierjahres in freundschaftlicher Weise näher zu treten.“

Im weiteren Verlaufe seiner großen Rede führte Winston Churchill aus: Sein Vorschlag sei ganz einfach. Im nächsten Jahre würde Großbritannien, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder ihrem Äquivalent, sowie abgesehen von anderen Möglichkeiten, die sich durch die Entwicklung der Dinge im Mittelmeer ergeben könnten, vier Großkampfschiffe auf Stapel legen, während Deutschland zwei Schiffe dieser Klasse in Bau geben würde. „Nun können wir in aller Freundschaft und Aufrichtigkeit“, so führte Churchill weiter aus, „unserem großen Nachbar sagen, falls Ihr den Beginn Eurer beiden Schiffe für 12 Monate vertagen wollt, so wollen wir den Baubeginn von vier Schiffen in absolut gutem Glauben für genau dieselbe Zeit aufschieben. Aber es würde nicht

möglich sein, ein Jahr lang still zu stehen, falls die anderen Mächte nicht dem Beispiel Deutschlands und Englands folgten. Falls jedoch Deutschland und England die Führerschaft übernehmen würden, um an die anderen Großmächte heranzutreten, würden sich dann nicht sehr gute Aussichten auf einen Erfolg ergeben, würde nicht der Einfluß Englands und Deutschlands außerordentlich mächtig, vielleicht allmächtig sein?“ Churchill sagte zwar, er sei sich darüber klar, daß die Kriegsausstattungsformen Einspruch erheben würden, aber sie müßten die Diener und Dürften nicht die Herren sein.

Churchill über die Vernichtung des „L 2“. Ein erfreuliches Beispiel für die Verringerung, die sich in der letzten Zeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und England vollzogen hat, bot auch die Rede, als Churchill auf das Unglück zu sprechen kam, das die deutsche Marine betroffen hat. Er erklärte, daß die Admiralität der britischen Flotte die Katastrophe des „L 2“ aufrichtig bedauere und das tiefste Mitgefühl mit Deutschland über diesen neuen Verlust empfinde. „Noch vor zwei Jahren hätte man diese Worte des Mitgefühls und Bedauerns kaum aus dem Munde des englischen Marineministers gehört.“

Der deutschfreundliche Churchill.

Nachdem England den Bau der fünf Großlinienschiffe des diesjährigen Bauprogramms vergeben und Vorbereitungen getroffen hat, die vom kanadischen Parlament einstimmig nicht bewilligten drei Großlinienschiffe vorläufig auf englische Kosten zu bauen, hält der britische Marineminister es für zweckmäßig, seinen früheren Vorschlag eines Feierjahres nochmals an Deutschland zu richten. Nach dem telegraphischen Auszug seiner Rede fügte er zur näheren Erläuterung seines Planes hinzu: „Wir würden im nächsten Jahre, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder ihrem Äquivalent, fernher abgesehen von allem, was durch neue Entwicklungen erforderlich werden könnte, 4 große Schiffe gegen zwei von Deutschland auf Kiel legen. Nun sagen wir in aller Freundschaft und Aufrichtigkeit: Wenn Ihr den Beginn Eurer zwei Schiffe um zwölf Monate aufschieben, würden wir den Beginn des Baues unserer vier Schiffe in absolut gutem Glauben für die gleiche Frist aufschieben.“

Nach den zahlreichen sachmännischen Erwiderungen, die Churchills Plan früher her-

vorgerufen hat, wäre es eigentlich überflüssig, von neuem auf ihn einzugehen. Da jedoch flottengegerne Kreise in Deutschland diese nach dem Zeitungsbericht im Namen der königlich britischen Regierung ergangene Aufforderung wahrscheinlich für ihre parteipolitischen Zwecke ausschlagen werden und in ihr indirekt der Vorwurf liegt, daß Deutschland der Schrittmacher im allgemeinen Flottenbau sei, scheint eine erneute Stellungnahme zu ihr unentbehrlich zu sein. Was den genannten Vorwurf betrifft, so richtet er sich selbst, da England doppelt so viel Schiffe wie Deutschland, lediglich gegen dieses und außerdem noch die kanadischen Schiffe und „was durch neuere Entwicklung erforderlich werden könnte“ zu bauen gedenkt. Daß alle diese Schiffe zusammen eine Einheit bilden, die im Kriegsfall geschlossen gegen jeden Gegner Englands aufzutreten vermag, wird auch Herr Churchill nicht in Abrede stellen.

Der Erfolg seines Vorschlags ließe also darauf hinaus, daß Deutschland 12 Monate lang keine Schlachtschiffe auf Stapel lege, während England mindestens drei (die kanadischen), legte, während Deutschland mindestens drei (die kanadischen), wahrscheinlich aber eine ganze Reihe anderer z. B. für das Mittelmeer zum Ausgleich für die Flottenbauten unserer Verbündeten bauen würde, alles das unter der unhaltbaren Voraussetzung, daß diese nicht gegen die deutsche Flotte gerichtet seien. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Vorgehen den englischen Werften sehr gelegen käme, die andauernd mehr Bauaufträge begehren, als sie ausführen können, während in Deutschland infolge des Feierjahres viele Hunderte von Arbeitern brotlos würden; und ebenso würde die Lösung der Mannschaftsfrage, die in England auf immer wachsende Schwierigkeiten stößt, erleichtert.

Dazu kommt, daß Frankreich in den Jahren 1913-16 dreizehn Großlinienschiffe auf Stapel legt, sowie daß Rußland gegenwärtig nächst England die größte Summe für den Aufbau seiner Schlachtflotte verwendet. Welcher deutsche Staatsmann könnte unter diesen Umständen die Verantwortung auf sich nehmen, Churchills Vorschlag auch nur in Erwägung zu ziehen? Für Deutschland ist es vielmehr eine Lebensfrage, daß an der Durchsetzung des Flottengebotes nicht nur festgehalten, sondern daß sie mit aller Tatkraft gefördert wird.

Der Vorschlag Churchills war daher so unzeitgemäß wie möglich und daher auch nicht deutschfreundlich.

Das Babel an der Oder.

Eigenartige Zustände in Breslau, der Stadt der hundert Türme, beschäftigen die erste Straßenszene des dortigen Landgerichts, vor der sich sieben Personen wegen unerlaubten Verkehrs mit Mädchen unter 14 Jahren zu verantworten laien. Als die Vorgänge im Spätkommer des vorigen Jahres, wurden innerhalb weniger Tage 17 Personen festgenommen, einige weitere Verurteilungen folgten in der Zwischenzeit nach. Mehrere der Verurteilten nahmen sich das Leben, während andere durch die Flucht ins Ausland sich der drohenden Bestrafung zu entziehen wußten. Die Missetat erregte auch um deswillen peinliches Aufsehen, weil

nicht weniger als 72 schulpflichtige Mädchen in die Missetat verwickelt waren. Von Anfang an war es, daß die Mädchen den strafbaren Verkehr nicht nur geduldet, sondern verführerische Herren auch ermuntert haben. Um das Peinliche der Angelegenheit noch zu erhöhen, stellte es sich als Tatsache unzweifelhaft heraus, daß die Eltern der betreffenden Mädchen nicht nur von deren Treiben Kenntnis gehabt haben mußten, nachdem die Mädchen mehrmals die Tage und halbe Nächte lang der elterlichen Aufsicht fernblieben und über auffallend große Vermögen verfügten, sondern auch ihre Mitwisserschaft zu Erpressungen gegen einzelne der in Betracht kommenden Herren benutzten. Die Zusammenhänge, welche die Form wahrer Orgien angenommen haben sollen, fanden teils in einer an der Hauptstraße gelegenen Wohnung, teils bei einem in der Nähe der Odermündung stehenden Mann an der Odermündung statt, eine etwa 30jährige Frauensperson aus Breslau, die Schlepperdienste leistete, die täglich nach Breslau nach Breslau kam und abends wieder dorthin zurückkehrte.

Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung von 5 Angeklagten. Es erhielten Max Goldschmidt 3 Jahre, Wulff Max 2 Jahre, Schloffer Kurt 9 Monate, Verheirateter Fritz Grollmus, Wärfenfabrikant, 9 Monate und Kaufmann Hugo Kuschewski je 6 Monate und der Kaufmann Arthur Bender 7 Monate Gefängnis. Der frühere

Student Hans Wiedemann und der Zahnarzt Alfred Schindler wurden freigesprochen.

Aus aller Welt.

Vom Automobil des Prinzen Eitel Friedrich überfahren.

Unmittelbar am Deutschen Opernhaus zu Charlottenburg wurde Dienstag vormittag gegen 10 Uhr ein neun Jahre alter Knabe von dem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich überfahren. Das Kind lag ganz plötzlich auf dem Fahrdamm, so daß der Chauffeur des Prinzen die Gefahr nicht mehr abwenden konnte. Prinz Eitel Friedrich ließ sofort halten und durch seinen Adjutanten die Zeugen des Unfalls feststellen. Inzwischen wurde der überfahrene Knabe von einer Automobilbrigade nach der Unfallstation in der Berliner Straße gebracht und dort von dem diensthabenden Arzt verbunden. Wie sich herausstellte, hatte das Kind einen Ellenbogenbruch, mehrere Kopfverwundungen und eine leichte Gehirnerschütterung dabongetragen. Es handelt sich um den neunjährigen Sohn Wilhelm des künftigen Herzogs aus der Wallstraße 12 zu Charlottenburg. Die Verletzungen sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Knabe wurde von der Unfallstation nach dem Krankenhaus Westend gebracht. Bald nach dem Unfall erschien Prinz Eitel Friedrich mit seinem Adjutanten in der Unfallstation in der Berliner Straße, um Erkundigungen über das Befinden des Knaben einzuholen. Nachdem dem Prinzen von dem Arzt der Knabe gefordert sei, verließ Prinz Eitel die Unfallstation wieder und fuhr nach der neuen Garnisonkirche, um an der Trauerfeier für die Opfer des „L 2“ teilzunehmen. Nach Angaben der Zeugen des Unfalls trifft den Chauffeur des Prinzen keine Schuld.

Das Ende eines Standalprozesses. Eine Standalaffäre, in die zahlreiche, zum Teil bereits abgeurteilte Angehörige der Marine verwickelt waren, beschäftigte in fast neunhündiger Sitzung die Krieger Strafkammer. Wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches

wurden verurteilt: Architekt Gottsch zu einem Jahr Gefängnis, Referendar Bude zu 6 Monaten Gefängnis, Kaufmann Moske zu 4 Monaten Gefängnis und Techniker Kluge zu 2 Monaten Gefängnis. Als Sachverständiger in dem Prozeß war Dr. Magnus Kirchfeld-Berlin geladen.

Ein verhängnisvoller Scherz. Drei junge Burchen in Oberbergheim stellten aus Leichtsinne eine Dynamitpatrone, die sie gefunden hatten, in die Wand einer Scheune, in der eine reisende Schauspielertruppe eine Vorführung veranstaltete. Als sie die Patrone entzündeten, wurden einem der Burchen, sowie einem jungen Mädchen das ganze Gesicht schwer verletzt. Auch andere Personen erlitten Verwundungen. Der Burche und das Mädchen wurden ins Krankenhaus gebracht und werden wahrscheinlich infolge dieses leichtsinnigen Scherzes beide Augen einbüßen.

Staatliche Autolinen sollen in Baden errichtet werden. Neben den Staatszuschüssen für private Autolinen in Baden sollen vom Landtag im nächsten Etat auch Mittel gefordert werden zum Betriebe von eigenen staatlichen Autolinen, wie sie bereits in Bayern bestehen.

Die Stadt München muß nach einem gestern ergangenen Urteil dem Münchener Mediziner Grainger eine Entschädigung von 97200 Mark zahlen. Grainger wurde infolge eines Straßenbahnunfalles erwerbsunfähig. Nach dem Urteil, das nach fast zweijähriger Verzögerung jetzt ergangen ist, muß die Stadt die 97200 Mark in monatlichen Raten bis zum Jahre 1925 ausgezahlt haben.

Eine neue medizinische Erregungsschaff. Dem Vorsteher des pharmaceutischen Instituts der Prager Universität, Professor Wiedowitsch, ist es gelungen, Teerlöse bei Cholerafranken mit großem Erfolge anzuwenden. Dem Professor glückte es, Bazillenträger, die er in Behandlung hatte, durch die Anwendung der Teerlöse rasch zu heilen. Durch die Anwendung der Teerlöse in der Behandlung der Cholerafranken sind ganz neue hoffnungsvolle Wege gegeben worden.

Selbstmord oder Verbrechen? Ein junges Mädchen, das im Grünauer Forst mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden wurde, ist nach den Ermittlungen der Polizei die Stieftochter des Porträtmalers Saag und heißt Derta Jonell. Sie war Näherin und unterhielt ein

Liebesverhältnis mit einem Unteroffizier namens Aukt. Obwohl der Unteroffizier, der zusammen mit dem Mädchen nach Grünau gefahren war, aber allein zu den Eltern des Mädchens zurückkehrte nach wie vor behauptete, daß sich keine Geliebte selbst erschossen habe, schenkt man seinen Angaben keinen Glauben. Er wurde von dem Gerichtsoffizier seines Regiments vernommen und schließlich verhaftet, da Verdacht besteht, daß das Mädchen von ihm auf deren ausdrücklichen Wunsch getötet worden ist.

Ein Flieger in die Mosel gekürzt. Ein schwerer Fliegerunfall hat sich wieder ereignet. Aus Epinal wird gemeldet: Der Fliegerunteroffizier Guy d'Anteroche stürzte aus einer Höhe von 500 Metern in die Mosel. Er wurde schwer verletzt aus dem Fluß gezogen und starb wenige Minuten später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Fall ist durch eine Explosion des Benzinbehälters hervorgerufen worden. Nach dem Bericht eines Augenzeugen versuchte der Flieger, im Gleitflug niederzugesinken, obwohl der Apparat schon brannte. Das ist ihm jedoch nicht gelungen.

Jede Hoffnung aufgegeben.

Die Rettungsmannschaften auf der Grube Univerfal, die seit drei Tagen von Norden aus vordringen, sind durch das unerwartete Auftreten von Grubengasen aufgehalten worden. Jede Hoffnung, in der Grube noch Lebende zu finden, ist jetzt endgültig aufgegeben worden. Es werden Wochen vergehen, bis alle Leichen geborgen sind. Die Hinterbliebenen der Verunglückten dürften sich auf 1000 belaufen. Wie bekannt wird, haben die Mitglieder der Rettungsmannschaft, ehe sie einführten, Abschiedsbriefe geschrieben und ihr Testament gemacht.

Entgleisung eines amerikanischen Militärs. Ein mit Infanterie und Artillerie besetzter Eisenbahnzug, der in der Nacht vom Fort Morgan nach El Paso abgehen sollte, ist infolge falscher Weichenstellung in der Nähe von Mobile (Texas) entgleist. 25 Mann sind getötet; etwa hundert wurden lebensgefährlich oder sehr schwer verletzt.

Den Loten von „L. 2“ wurden Dienstag vor-

Beim österreichischen
Thronfolger.

170 000 Wehrpflichtige zur Auswanderung verleitet.

Eine Industrie-Entente.

Deutschland.

Ausland.

Frankreich.

Portugal.

Afrika.

Westfalen u. Rheinland.

W. Köln, 22. Okt. (Verhafteter)
Vergangenen Montag wurde auf dem Holzmach
der Tagelöhner Esser von einem unbekannten
Burtschen erschossen. Der Mörder wurde von der hiesi-
gen Kriminalpolizei in der Person eines 19-
jährigen Matrosen aus Holland hier verhaftet.

Hexenaid.

Roman von S. Courth's-Maler.

(14. Fortsetzung.)

Graf Hans Georg hielt tren zu seiner Frau, die nichte zwischen ihm und dem Vater zu vermittel. Es gelang ihm nicht. Der Vater war zu hart. Er freute sich, dass sein Sohn, der ihm so viel gekostet hatte, endlich zu ihm kam. Er freute sich, dass sein Sohn, der ihm so viel gekostet hatte, endlich zu ihm kam. Er freute sich, dass sein Sohn, der ihm so viel gekostet hatte, endlich zu ihm kam.

Der Tag vom 1. 3.

DEN COHEN VOM 1912

Das Aufschiff brennt! Der Schreckensruf
klingt über die herrlichen Auen;
Von hellem Feuer eingehtüllt
Vor Zappeln Werd zu schauen,
Entsetzt gelte der Todesfurcht!
Und dann war alles vollendet;
Ziel herrliche deutsche Manneskraft
Ist in Flammenglutern geteilt.
Schlaf wohl! Das Vorbild vom treuen Dienst
Habt Ihr vortheulich gesehen;
Das finde ein Fortschritt für ewige Zeit
wird euch den nächsten geben!

Der Dab gegen Ihre Bitten noch
für mich nun auch auf Sie." Gutta, die mit
großen Augen die Erzählerin anblitzte, antwortete:
— „Also deshalb — deshalb müßte ich fern von
Ihren leben," rief sie mit flammendem Blick
und zusammengelegtem Stirn. Ein heiserer Hauch
gegen den toten Überbaur erfüllte ihr Herz.
„Drehen Sie weiter — bitte," sagte sie ge-
reißt.

Dolly fuhr fort:
„Gerät Wendoline litt schwer unter diesen
Verhältnissen. Ihre Gesundheit wurde angegriffen.

Ihr Gatte verließ einige Monate mit ihr nach
 der Stinera zu gehen. Unbefriedigt überwar
 der der Abschied von ihrem begehrteten Kinde,
 was in Schärbe zurückließ. Sie vermochte sich
 weder von ihm zu trennen. Wieder und wieder
 nahm sie es in ihre Arme — als hätte sie gefürcht,
 daß sie es nicht wiedersehen sollte.“
 Dutta nicht verträumt.
 „Manchmal im Traum ist mir, als könnte
 ich mich dieser Abschieds Scene erinnern. Aber ich
 war in damals kaum zwei Jahre alt.“
 „So ist es. Ihre Eltern reisten also nach
 Kijago. Sie überließ ihr Obenboline sich öftentlich
 zu erziehen, wurde sie auch hier bevorzugt. Ihr Gatte
 war stolz darauf und neckte sie mit ihrem Unbe-
 wußten darüber. Obenboline war es sehr oft pein-
 lich, alle Männertragen mit mehr oder minder
 bestrickten Hüften an sich gerichtet zu sehen.
 Sie sagte ihrem Gatten oft, daß sie froh
 wäre, nach Schärbe zurückgehen zu dürfen — zu
 ihrem kranken, geliebten Mädchen. So vergingen
 Unter den besonders leidenschaftlichen Ver-

Speern bestand sich ein französischer Goetmann, der nicht einmal geboren.

Landwirtschaftliches.

Randjentränkchen.

Wenn auch jeder Häufiger betrieht sein soll, durch möglichst sorgfältige Pflege seine Thiere vor Krankheiten zu schützen, so lassen sie sich doch schwerlich ganz vermeiden. Deswegen soll man es aber nicht an der Pflege festhalten lassen. Denn Krankheiten sind stets leichter zu verhüten wie zu heilen. Meistens sind es leichte Krankheiten, die bei den Kanarienvögeln auftreten, die sich immerhin schnell zu heilen lassen, wenn man gleich geeignete Mittel anwendet; deshalb seien hiernach die häufigsten Krankheiten genannt und die Mittel zu ihrer Heilung angegeben.

Aufzählung: Als einfaches Heilmittel verwendet man hierfür 1 Theelöffel voll Salzwasser, in den man 3 bis 5 Tropfen Terpentinöl hineinsetzt.

Wegen **Abtheilbarkeit** verabreicht man den Thieren Speiserminde, Wermut und Zuckergaben.

Augenentzündungen. Man verdünne eine procentige Lösung von Salpeter in lauwarmen Wasser und verwende diese Lösung zu Umschlägen, oder nehme eine 1/2—1 procentige

lösung hindere und in demnächst auszuf.
Wiedereingung. Zu diesem Zwecke
müsse man von Zeit zu Zeit eine weissepige
bott Schwefelsäure unter das Viehfutter der
Ziere.

Durchfall. Gegen ihn es ein einfaches
Mittel, den Tieren Weidenbeige zum Fressen
vorzulegen.

Stieber. Man gebe den Thieren hiesigen mit Wein oder verblühten Spirituosen angefeuchtetes Brod, wodurch sehr gute Mistling erzielt wird.

Stiefen, Grind, Bunden und Hautparasiten. Man wasche diese mit einer Lösung von 2proc. Seifen oder Jodol aus. Das gleiche Mittel wird mit einer Lösung von 2-5

Prozent zur Galliumabgabe von 250 mg
tion benutzt.

Drehen d. M. n. nimmt eine Portion
Schwefelblüte, die man zwischen drei Fingern
fassen kann und kreut sie in jedes Dr. Gietauf
höchste man beide Öhren etwas und fest das
Zier wieder in den Stall. Das gleiche Ver-
fahren wiederholt man dann nach 8-14 Tagen

Sei es nun, solange der Schmutz in
letzter Form auftritt, genügt ein Einfrähen
von Vorfällen in die Kantenlöcher. Auch ist
hierbei rationelle Pflege und Wartung, wie
Trockenfilterung notwendig. Das Tier muß
einen guten Ventilator, dabei aber freien
und warmen Stall haben. Auch reichliche,
warme, saure Milch, wie in diesem Falle

gute und reine Futterung. Ein gutes Futter ist die beste Futterordnung.

Speisefluss. Ein saures Kaff 2 Brod- und 1 brot. Maasung, in welche man die Schnäuze des Tieres hineintaucht.

Wersungen. Hiergegen betrende man Essig oder Weiswasser zum Köhlen.

Verstopfungen. Man gibt dem Tiere

meistmals täglich 6 bis 10 Tropfen anzuwenden, und im Sommer genügt es auch, wenn man dem Tiere Salatblätter oder saftigen Wegerich verabreicht. Diese sind eine Urnahrung des Gause und in daher eine dauernde unrennen Blutes und es empfindet sich jedoch bei Fütterung der Gause mit Johannisbrot eine Besserung der Gause mit Johannisbrot.

dium. Es soll Junger geben, die munde Läm-
dadurch heilen, daß sie den Tieren nur Wasser
und Heu geben, ob aber die Heilmethode zu
empfehlen ist, erscheint recht fraglich.

Gesundheitliches.

die Anwendung der Abführmittel

Welli Benschold folgende beachtenswerthe Grundsätze auf:

1. der häufigere Gebrauch der Abführmittel ist nur angefallen werden, wenn die diätetischen Maßregeln erfolglos gewesen sind;
2. eine anhaltende Anwendung der Abführmittel ist, wenn irgend möglich, zu vermeiden;
3. sollte auf andere Weise durchaus kein regelmäßiger Stuhl zu erzielen sein, so sollte man wenigstens mit den Abführmitteln vorsichtig sein;
4. auf die Dauer sind große Gaben, insbesondere natürlich von drastischen, den Darmreizenden Mitteln, zu vermeiden;
5. lieber zu vorübergehender, noch dauernder Darreichung sind die einzigen Mittel geeignet, die bei der Aufrechterhaltung nachfolgend:
- a) besonders zu anhaltendem Gebrauch für nur Mitel geeignet, welche ohne Schmerz reizend, flüchtig, breiig, nicht phlogische, wässrige Entleerung zur Folge haben.

Ueber die Verdauung der alten Leute
haben Prof. Dr. Schläpfer und Dr. Neumann
Gestener (St. Boz.) Untersuchungen angestellt

Mus diesen Geß hervor, daß im Alter rändertes, halbrohes und rohes Fleisch fester vertragen wird. Was die Darreichung von Fett, Mehl- und Zuckerarten anbelangt, konnte bezüglich der Verdauung bei jungen und alten Leuten ein Unterschied nicht festgestellt werden. Kartoffeln wurden sogar älteren Leuten besser vertragen als von jüngeren.

Wegen des Dufches
nach einem warmen Bade ist nichts einzu-
nehmen. Dufte befragte aber, daß der helle Stra-
ßen. Dufte nicht auf den unbedeckten Kopf ein-
wirken darf. Hierdurch entstehen vielmehr Kopfs-
schmerzen, Schwindelgefühl und andere lästige
Erscheinungen.

Wasserdampfer
tun jenen Personen gut, die zu „Groß“ neigen.
Hierbei taucht man die Hände abwechselnd et-
w Minute in ganz helles und dann eine Minute
in ganz kaltes Wasser. Die Wädr werden
mehrmals vollständig genommen.

Bei Scharfhen,

Seiherzeit, Husten und Schnupfen haben
Abklohnungen von Unborn als wir im erwach-
ten. Drennfängig ist es, die Stügigkeit,
ein Löffel voll Dorigt verflücht, laumarm
rinfeln. Dotts: Dretmal täglich etne Za-
See.

und vor dem Aufbringen am besten, gemittelt, es, wenn man augenscheinlich kein anderes Mittel zur Verfügung hat, wie — a. B. nachdem man in heißem Seifenwasser gewaschen hat — mit Essig einsäuert. Ein Teelöffel voll reicht für einmaliges Einreiben.

sind ein gutes Hausmittel gegen Magenflatus.
In heller Glut braungelb gebrannt, zu Pul-
ver zerstoßen und dreimal täglich $\frac{1}{2}$ Teelöffel v.
genommen, hilft sehr bald.

Hauserwirtschaftliches.

Microgaster Gyll.

von Kirichen, Göttern, Mäusen, Affen, Hunden, Katzen, Vögeln, Insekten, Fischen, Blumen, Früchten, Gewürzen, Kräutern, Steinen, Metallen, Farben, Tönen, Gerüchen, Licht, Wärme, Kälte, Feuchtigkeit, Trockenheit, Wind, Regen, Schnee, Eis, Feuer, Luft, Wasser, Erde, Himmel, Hölle, Paradies, Purgatorium, etc.

Gegen Durchfall
haben wir in den gebürten Selbstbeeren ein
gutes Mittel. Sie werden mit Wasser oder
besser noch mit Wein abgekocht und mit
etwas Zucker versetzt. Die Brühe ist lauwarm
zu trinken.

Santreinigung.

Somit löst sich sehr schwer mit einer Wärmegraden an den Stoff, die sehr schwer zu entfernen sind. Es ist daher besser, zum Reinigen von Samt ein solches Schwammes zu bedienen, den man in kaltes Wasser taucht und ganz feil wiegt, der ausbrückt, so daß er gerade nur noch feucht ist. Wenn der Samt damit abgewischt wird, wird er ganz rein und von allen Fasern befreit sein. Derselbe Art der Reinigung eignet sich auch für sehr empfindliche Stoffe, die von der Wärme angegriffen werden.

auf dem 93 a) fähig zu dürfen niemals in zu gedachten Gefäßen, wie sie häufig einen Behälter teil der Metallgeschirre ausmachen, aufbewahrt werden. Man hängt sie entweder an einen beklebten Ständer, die sich im Handel befinden, oder man legt sie auf eine offene Schale mit den Vorhängen nach unten. Auch Schälarmen folgen.

Meißing aufzuweichen
und zu färben. Eine Lösung von Essigsäure auf mäßig geworbene Meißing geben, entfernen die Drogen und legt das Metall frei. Die Säure muß dann mit Wasser abgewaschen und das Meißing mit warmem Wasser abgewaschen werden.

in Esgespänen getrocknet werden. Eine Mischung von Salzsäure mit in Wasser gelöstem Zinn gibt den nur wenig Sekunden in diese Lösung getauchten Gegenstande eine goldene Farbe. Eine orangefarbene, in Gold spielende Farbe erhält man, wenn man ein solches Zinnpulver in eine Lösung von trichlorstannigtem Eisen taucht.

Wichtig ist in der Kleidung.

die Schürffentele herunterhängen. Wenn
die Stelle von Aussehen ersehen oder gar
den feinen Ertzfele folgetretene Abfälle
breit machen. Die schürfte Blufe wird
sein, wenn sie aus dem Girtel heraushängen
der schürfte Gut ist unanfechtlich, wenn die G
natur der Erde ist, die Gern folch herun
hängen, der Samt flauig ist. Eine ordn

Die Frau sollte jenes Kleidungsstück, das sie ablegt, nachsehen und etwaige Mängel gleich ausbessern oder ausbessern lassen, welche Kosten sind dann nicht groß, und man ist

